

KÖNIG AKBAR UND SEINE TOCHTER



Geschichten aus einer Welt

NOOR INAYAT KHAN



KÖNIG AKBAR UND SEINE TOCHTER

Geschichten aus einer Welt
erzählt von
Noor Inayat Khan

Herausgeber:
Der Inayati-Orden Deutschland e.V.



Postfach 2162, 71370 Weinstadt

King Akbar's Daughter
Stories for Everyone as Told by Noor Inayat Khan
English translations with the original French
Published by Omega Publications, Sulūk Press, 2012

Noor Inayat Khan

König Akbar und seine Tochter – Geschichten aus einer Welt

Herausgeber: Der Inayati-Orden Deutschland e.V.

Aus dem Französischen, einige Texte auch aus dem Englischen,
ins Deutsche übersetzt von Karla Reimert

Illustrationen: Natsuyo Koizumi

Lektorat: Kerstin Fatiha Streuff



Verlag Heilbronn
Postfach 2162, D-71370 Weinstadt
Verkehrsnummer 14894
www.verlag-heilbronn.de
info@verlag-heilbronn.de

1. Auflage 2016

ISBN: 978-3-936246-19-3

Dieses Buch ist auch als eBook erhältlich

Alle Rechte vorbehalten

© für die deutsche Ausgabe 2016, Verlag Heilbronn

Gedruckt in Tschechien

Inhalt



Einführung von David Harper	10
Vorwort zur deutschsprachigen Ausgabe	13
Geschichten und Gedichte für Kinder und Kindgebliebene	19
Der kleine Schutzengel / Le petit ange gardien	21
Die Maus und das Kamel / Le souris et le chameau	23
Die Hosen des Victor Hugo / Le pantalon de Victor Hugo	25
Das kleine Zauberschiff / Le petit bateau magique	27
Der Bauer und der Tiger / Le paysan et le tigre	30
Das Veilchen / Le violette	34
Die Nacht / La nuit	34
Geheimnisse der Natur / Les mystères de la nature	35
Die Wicken / Sweet Peas	36
Vier Geschichten für Weihnachten	39
Schneebällchen / Boule de neige	40
Als der Weihnachtsmann nicht kam / Père Noël qui n'était pas venu	44
Weihnachten mit Trollen / Noël chez les Trolls	46
Der kleine Weihnachtsmann und die zwei Rotkehlchen / Petit Noël et les deux rouge-gorges	51

Aus dem Westen	55
Echo / Ce qu´on entend quelquefois dans les bois	57
Baldour / Baldour	60
Das Königreich der Winde / Au royaume des vents	63
Aus dem Osten	73
Zeb-un-Nisa / Zeb-un-Nisa	75
Mira Bhai / Mira Bhai	77
König Akbar und seine Tochter / King Akbar and his Daughter	83
Die Geschichte von Reineke Fuchs / Le roman de Renard	87
Huon von Bordeaux / Huon de Bordeaux	107
Geschichten von Hoffnung und Mut	135
Prinzessin Wanda / Princess Wanda	137
Die weißen Adler Polens / The White Eagles of Poland	141
Schneeglöckchen / Perce neige	145
Erinnerungen an Noor von Pir Vilayat Inayat Khan / Memories of Noor by Pir Vilayat Inayat Khan	151
Notizen der Herausgeberin zur französisch-englischen Originalausgabe	156
Literaturhinweise	160
Der Inayati-Orden Deutschland e.V.	162



Noor Inayat Khan



Noor mit Vina

Einführung

Wer war Noor Inayat Khan?

Wie alle anderen auch, so saß sie inmitten der vielen *Murids*, der Schüler, die sich aus aller Herren Länder zusammengefunden hatten, und sog in atemloser Spannung die inspirierenden Worte des großen Sufi-Meisters in sich auf.

Obwohl noch ein Kind, fühlte sich Noor innig verbunden mit der Quelle östlicher Mystik und universeller Weisheit, die der westlichen Welt von dem erleuchteten indischen Lehrer, Dichter und Musiker Pir-o-Murshid Inayat Khan geschenkt wurde, der, wie es das Schicksal für sie vorgesehen hatte, auch ihr Vater war.

Noor wuchs in der Nähe von Paris auf, in einem Haushalt, der bis zum Rande mit orientalischer Tradition erfüllt zu sein schien, doch genoss sie eine nonkonformistische Erziehung. Ihre Mutter, Ora Ray Baker, war Amerikanerin, Noor wurde auf die örtlichen französischen Schulen geschickt und pflegte, bei vielen beliebt, zahlreiche Begegnungen und Freundschaften; all dies trug dazu bei, in ihr eine einzigartige Mischung aus westlichen und östlichen Kulturen hervorzubringen.

Als junges Mädchen entwickelte Noor ein starkes Interesse für Poesie, ihr wachsendes Talent wurde von der Leidenschaft zur Musik ergänzt. Sie erhielt Musikunterricht, lernte Harfe und Klavier und begann als Jugendliche, Lieder und klassische Musikstücke zu komponieren. Gemeinsam mit ihren beiden Brüdern Vilayat und Hidayat und ihrer Schwester Claire musizierte sie regelmäßig im Salon des Hauses auf Empfängen und besonderen Veranstaltungen, die für die zahlreichen Anhänger und Besucher von Pir-o-Murshids Kursen und Seminaren organisiert wurden.

Noor war erst dreizehn, als ihr Vater unerwartet verstarb. Ein Schick-

salsschlag, der ihre verzweifelt trauernde Mutter so schwächte, dass Noor bald die Verantwortung für die Erziehung ihrer jüngeren Geschwister übernahm. Trotz ihrer familiären Verpflichtungen als „kleine Mutter“ zeigte sie weiterhin sehr gute Leistungen in der Schule und in ihren künstlerischen Arbeiten.

Mit Anfang Zwanzig entwickelte Noor ihre literarischen Fähigkeiten weiter, sie verfasste Geschichten auf Englisch und Französisch, und akzeptierte das Angebot *Figaro Littéraire*, einem bekannten französischen Zeitschriftenjournal, eine eigene Kolumne mit Geschichten für Kinder zu schreiben.

Als Mittzwanzigerin erwartete Noor eine verheißungsvolle Zukunft in der französischen Literaturszene. Sie genoss die Gemeinschaft mit ihrem musikalisch talentierten Verlobten Azeem Goldenberg, der ihr bei ihren Kompositionen zur Seite stand, und drang tiefer und tiefer in den schöpferischen Prozess des Schreibens ein. Ihre wunderschön illustrierten *Twenty Jataka Tales*, Neudichtungen alter indischer Fabeln und Gleichnisse, waren einige Jahre zuvor publiziert worden, was ihr in der Öffentlichkeit den Rang einer Kinderbuchautorin verlieh.

Weiterführende Pläne und literarische Projekte waren herangereift, als die Bedrohung des Krieges Noors Zukunft in Paris zunichte machte.

Die deutsche Besetzung Frankreichs zwang die gesamte Familie zur Flucht nach England, ihnen war der weitere Aufenthalt in Frankreich verwehrt, da sie nur die englische Staatsbürgerschaft besaßen. Ein Ereignis auf ihrer Flucht veranlasste Noor, ein flammendes Manifest zu verfassen, das die Franzosen zu Widerstand und Rebellion gegen den Feind aufrief.

Sobald sie sich in England niedergelassen hatte, suchte Noor nach einem Weg, sich in der militärischen Abwehr nützlich zu machen. Zu diesem Zweck absolvierte sie bei der *Royal Air Force* ein Training als Funkerin und wurde schließlich von der *Special Operations Executive* (SOE) als Geheimagentin ausgebildet. Sogar während dieser Ausbildung schrieb Noor noch weiter: sie hatte sich mit einem polnischen Widerstandskämpfer angefreundet, dies inspirierte sie zu zwei kurzen Geschichten über die Unterdrückung Polens und seinen Kampf um Freiheit.

Vor ihrer Familie und vor Freunden verschwieg Noor ihre Verbindun-

gen zu Churchills SOE Einsatztruppe. 1943 wurde sie in einer geheimen Mission nach Frankreich hinter die feindlichen Linien ausgeflogen, wo sie an einem von den Briten unterstützten Netzwerk der französischen Résistance mitwirken sollte.

Unglücklicherweise war dieses Netzwerk jedoch bereits vom Feind unterwandert, und seine Agenten wurden noch vor Noors Ankunft von der Gestapo verhaftet. Dennoch half Noor tapfer, ein neues Netzwerk aufzubauen und nahm, als sie sich in der gesamten Region von Paris von einem Stützpunkt zum anderen bewegte, ein immer größeres Risiko auf sich, entdeckt und verhaftet zu werden. Obwohl Noors Vorgesetzten auf ihre baldige Rückkehr ins sichere England drängten, blieb sie mit heldenhaftem Mut noch für Monate vor Ort, führte Aufträge aus und gab wertvolle Informationen zur Vorbereitung der Truppenlandungsmanöver am D-Day weiter.

Nur Stunden vor ihrer endgültigen Ablösung durch einen neuen Agenten aus England wurde sie verraten und verhaftet. Während ihres Jahres in Gefangenschaft, in dem sie Hunger und Folter durchlitt, verriet Noor niemals die ihr anvertrauten geheimen Informationen. Auch im Konzentrationslager Dachau blieb ihr Widerstand ungebrochen; vor den Füßen ihres Peinigers kniend, das Ende vor Augen, sagte sie mit erhobenem Kopf: Liberté,¹ dann wurde sie erschossen. Sie war dreißig Jahre alt.

Dieser sanften, selbstlosen und heroischen Frau wurde in Biografien, Romanen und Fernsehdokumentationen ein Denkmal gesetzt. Von ihren erhabenen Idealen geleitet, riskierte sie ihr so verheißungsvolles Leben und opferte es letztlich für die Freiheit von anderen.

Jetzt wurden endlich ihre Schriften gesammelt, einige davon aus dem Französischen (*ins Englische. Redakt. Anmerkung*) übersetzt und alle sorgfältig zusammengestellt, als besondere Ehrung eines wunderschönen Wesens, das so viele andere inspiriert hat.

David Ray Harper
Januar 2013

1 Freiheit

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe „König Akbar und seine Tochter“ versammelt erstmalig alle Erzählungen von Noor Inayat Khan aus dem Nachlass in deutscher Übersetzung. Damit existiert nun, neben den schon zu ihren Lebzeiten veröffentlichten buddhistischen Geschichten der „Jataka Tales“, endlich auch ein Sammelband ihrer Bearbeitungen von Märchen und Legenden aus aller Welt. So haben wir wiederum die Chance, Noor als spirituelle Meisterin in der Traditionslinie ihres Vaters Hazrat Inayat Khan und als spirituelle Wegbegleiterin der Seele zu entdecken.

Noor Inayat Khan verstand ihre Erzählungen grundsätzlich als „Geschichten für Kinder und Kindgelebene“. Sie lassen sich bis heute in ihrer Gesamtheit als eine Heldenreise der Seele lesen, beginnend mit den ersten Freundschaftserfahrungen kleiner Kinder, bis hin zur emphatischen Teilnahme am inneren Reifeprozess junger Erwachsener. Noor, die wie ihr Bruder Pir Vilayat Inayat Khan in seinen Erinnerungen schreibt, als eine der ersten den Begriff *New Age* benutzte, zeigt uns mit Intuition und didaktischem Geschick, wie interreligiöse und konfessionsübergreifende Erziehung unter den Bedingungen der Moderne aussehen konnte und kann. Die zarten und innigen Illustrationen der japanischen Künstlerin Natsuyo Koizumi erzeugen hierfür eine Atmosphäre der Stille, in der die Seele ihre eigene Weite erfahren darf.

Wie eine große Schwester besucht Noor uns in der Geschichte vom kleinen Schutzengel und nimmt uns als neue Geschwister an, voller Freude und Ergriffenheit über das Wunder unserer Geburt, bereit, uns zu beschützen und uns mit allem zu versorgen, was wir für unsere Lebensreise benötigen.

Wie klein erscheint unsere Welt zunächst, wie begrenzt die Sicht auf sie. Das zeigt uns das weise Kamel in der Fabel von der kleinen Maus, die sich in munterer Selbstüberschätzung daranmacht, das Kamel durch die Wüste zu führen. In der japanischen Geschichte „Das silberne Schifflchen“ um eine couragierte Gemeinschaft kleiner Tiere, weist wiederum eine kluge Ratte den Weg, wie wir uns mit Hilfe von Freunden unseren inneren Dämonen stellen, uns von ihnen befreien und wie wir Heilung erfahren können. „Die Hosen des Victor Hugo“ verdeutlichen mit Augenzwinkern, wie Strenge und Unachtsamkeit in der Erziehung von Kindern unerwünschte Auswirkungen hervorrufen können.

Noors Gedichte schließlich führen tiefer in die Mysterien der Natur ein, in fein gesponnenen Meditationen über die Kreisläufe des Wassers, der Tageszeiten und die geheimen Kräfte von Blumen. Sie lehren uns, wie die Seele aus Gottes Schöpfung Kraft und Zuversicht gewinnen kann. Noor Inayats ganzheitlicher Naturbegriff, der sich auch in Geschichten wie „Der Bauer und der Tiger“ – eine Abhandlung über die Grausamkeit von Mensch und Tier – findet, ist von ungebrochener Aktualität, ist modern und zeitlos zugleich.

Die vier Weihnachtsgeschichten erzählen im zweiten Kapitel Grundmotive des Christentums neu. Von der Sehnsucht der Eltern nach einem eigenen Kind, das dem Leben erst Sinn verleiht, in der Geschichte „Schneebällchen“, die an das russische Märchen „Snegurotschka“ angelehnt ist. Von der Treue der liebenden Familie gegenüber dem abwesenden Vater in „Als der Weihnachtsmann einmal nicht kam“. Von der Kraft familiärer Rituale und der Integration fremder Gäste in „Weihnachten mit Trollen“. Und schließlich von der Himmelfahrt der Seelen, die als Rotkehlchen vom „Kleinen Weihnachtsmann“ gerettet werden.

Im Kapitel „Aus dem Westen“ wendet sich Noor dann mythischen Gestalten unterschiedlicher europäischer Kulturen zu. Der zügellosen Nymphe Echo aus der griechischen Sage, dem wunderschönen, und doch heimtückisch ermordeten Gott Baldour aus dem germanischen Mythos und dem mutigen Prinzen Iwan aus dem russischen Märchen- und Sagenschatz.

Noor zeigt dabei ein besonderes Herz für Helden, die sich übernehmen und immer wieder an sich selbst straucheln, wie etwa der junge Huon oder Reineke Fuchs, denen die zwei längsten Geschichten gewid-

met sind.

Spannung können sowohl Huon als auch Reineke schwer ertragen. An die Objekte ihrer Gier gelangen sie meist durch Gewalt, List oder Betrug. So berichten diese Erzählungen mit viel Humor auch von moralischem Fehlverhalten und machen gleichzeitig Mut, da sie die Erziehung der Seele hin zu gewissenhafter Bewusstheit ihrer selbst als einen gewundenen, langwierigen Prozess der Suche und Selbstfindung beschreiben. Noor begegnet uns dabei immer als schwesterliche Weggefährtin und als unerschrockene Vorkämpferin für die Freiheit und Würde des Menschen. Herzenswärme, Anmut gepaart mit weltoffener Tatkraft, Weltvertrauen und liebende Fürsorge gehen von allen Worten Noor Inayat Khans aus. Und das selbst dort, wo sie, im letzten Kapitel, in den Erzählungen „Schneeglöckchen“ und „Prinzessin Wanda“, tragische Konflikte thematisiert, um die Bereitschaft und Fähigkeit zu überprüfen, für die eigenen Werte und Überzeugungen auch in letzter Konsequenz einzustehen – und sei es um den Preis des eigenen Lebens.

Mit dankerfühltem Herzen blicken wir, Übersetzerin und Lektorin, auf viele glückliche Monate unserer Zusammenarbeit zurück. Die Arbeit an Noors Texten, die Poesie ihrer Sprache, die Inspiration, die wir durch sie erfahren durften, sind für uns von unschätzbarem Wert. Wir danken Pir Zia Inayat-Khan für seine Erlaubnis zur Herausgabe der deutschen Ausgabe. Und ganz besonders danken wir unseren Lehrern Hazrat Inayat Khan, Pir Vilayat und Pir Zia Inayat-Khan und unserer weltweiten spirituellen Familie dafür, dass wir diesen wunderschönen Sufi-Weg der geistigen Freiheit miteinander gehen dürfen.

Fatiha Streuff

Karla Reimert

Im Geheimnis
Tief in mir, an göttlichem Heimatort
lichter Segen, meiner Schätze Hort.

*Aus dem Gedicht „Der Gesang der Nacht“
von Noor Inayat Khan*



GESCHICHTEN
UND
GEDICHTE FÜR KINDER
UND
KINDGEBLIEBENE



Der kleine Schutzengel

Liebe Leser, für gewöhnlich berichten die Leute hierzulande immer nur von vergangenen Ereignissen aus dieser Welt, in der wir Tag für Tag leben, doch folgt mir einmal für ein Weilchen in die Welt des Traumes, und ich will euch von den nächtlichen Abenteuern eines kleinen Mädchens erzählen.

Um die Geschichte zu verstehen, müssen wir zunächst in die Welt des Traums eintreten.

So geschah es jeden Abend: Mama glättete dem kleinen Mädchen die Löckchen, umarmte es, machte das Licht aus und sagte: „Schlaf schön, meine Kleine.“

Dann, in der ergreifenden Stille der Nacht, wenn alles in tiefem Schlummer lag, schlug die große Standuhr die zweite Stunde; dies war das Signal. Das kleine Mädchen erhob sich, und auf Zehenspitzen begann es seinen Rundgang. Es besuchte nicht immer dieselben Räume, denn das Haus war riesengroß. Manchmal lenkte es seine Schritte zum Dachboden. Eines Nachts lehnte es sich dort aus dem kleinen Fenster, und als es durch den Londoner Nebel den schwarzen Himmel und die in den Straßen reflektierenden Lichter betrachtete, sprach es zu sich selbst: „Ist das aber lustig, in der Nacht sind die Sterne auf die Erde geplumpst! Morgen muss ich früh aufstehen und sie aufheben, bevor die Straßenkehrer kommen.“

Dann wagte es sich in die große Bibliothek.

„Alle Bücher sind brav an ihrem Platz“, sagte es, „sie schlafen nachts. Die einzige, die wacht, bin ich. Nur schnell die Tür zumachen, sonst gehen sie noch auf Ausflüge durchs Haus.“

Und was ist das hier für ein Licht? Es strahlt durch dieses Fenster und legt seinen Glanz auf die Treppe. Warum? Woher kommt es? Aber ja!

Natürlich, besser da ist immer ein Licht, damit der kleine Schutzengel des Hauses nicht von der Treppe purzelt.“

Dann, behutsam, mit winzigen Schritten, wandte es sich zu der großen Eingangstür und untersuchte die Schlösser.

„Ja, natürlich hat man wieder nicht vergessen, sorgfältig abzuschließen. Was aber würde passieren, wenn ich das nicht jede Nacht eigenhändig überprüfte? Ach, wie gerne würde ich jetzt kurz nach draußen gehen, aber die Kette am Schloss ist zu schwer. Nur große Leute können sie lösen. Nun aber auf zu den Schlafzimmern, und ganz vorsichtig die Türen geöffnet. Pst!

Nicht aufwachen; es ist ja nur der kleine Schutzengel auf seiner Runde! Oh, Mama hat vergessen ihre Tür zu schließen, sie hat sie sogar einen Spalt weit offen gelassen. Was täten sie nur alle, wenn ich des Nachts nicht wachen würde!“

Die Standuhr schlug die dritte Stunde; das Zeichen, zurück ins Bett zu gehen.

„Kommt mit in mein Zimmer ... Oh! Wie wunderbar! Oh! Wie bin ich glücklich, in dieses Bett hat der barmherzige Gott mir ein neues Brüderchen gelegt. Schnell! Morgen muss ich früh aufwachen, und gleich Mama Bescheid sagen, dass ein neuer kleiner Bruder geboren wurde.“

Da wachte im Zimmer die englische Kinderschwester auf und rief: „Ins Bett jetzt, was treibst du da, du ungezogenes kleines Mädchen?“ Und das Kind erwachte jäh und erkannte, dass es am Bettchen seines kleinen Bruders stand. Erschrocken über den plötzlichen Einbruch der Realität kroch es ins Bett und weinte: „Wo bin ich bloß? Was habe ich heute Nacht nur gemacht?“

Das kleine Herz schlug ihm bis zum Halse und es weinte bis die ersten Sonnenstrahlen durch die Vorhänge fielen und es trösteten.

Die Sterne verwandelten sich zurück in Straßenlaternen, die Bücher waren wieder aus Papier und Karton, und der kleine Schutzengel war verschwunden. Mit einem einzigen Wimpernschlag hatte sich alles Geheimnisvolle aufgelöst.

Dies war das Ende all der herrlichen nächtlichen Abenteuer, und die liebenswerte kleine Schlafwandlerin..., nun, die war ich!

Die Maus und das Kamel

Was für ein prächtiges Kamel wandelte da am Rande der großen Wüste! Eine kleine Maus starrte es bewundernd an. Das Zaumzeug des Kamels hing lose zum Boden herab, da sein Herr in die Stadt gegangen war, um Proviant zu besorgen.

„Und warum eigentlich“, dachte die kleine Maus bei sich, „soll ich die Zügel dieses Kamels nicht mal selbst in die Hand nehmen?“

Die kleine Maus näherte sich dem Kamel, und ihr Herzchen klopfte dabei.

Mit ihren zwei Pfötchen ergriff sie das Zaumzeug, und, zu ihrer größten Verwunderung, setzte sich das große Kamel sogleich in Bewegung.

„Himmel!“, rief die kleine Maus, „wie stark und mächtig ich doch bin! Nicht mal ein Elefant würde es wagen, sich meinem Befehl zu widersetzen!“

Doch das große Kamel lächelte in sich hinein, als es daran dachte, was für eine schöne Überraschung dem Mäuslein noch bevorstehen würde. In der Nähe befand sich nämlich ein tiefer Fluss mit auf- und abtanzen-den Wassern. Das große Kamel konnte ihn klar und deutlich erblicken, doch die Maus war ja so klein, sie sah nur die Grashalme, die ihr den Weg versperrten.

Als sie das Ufer erreichten, hielt die kleine Maus plötzlich an.

„Ei, was soll das?“, rief das große Kamel, „man unterbricht doch nicht einfach seine Reise. Gibt es ein Problem, mein Gebieter?“

„Weißt du“, antwortete die kleine Maus, „dieser Fluss ist doch ziemlich tief.“

„Also, sehr tief ist der Fluss nun nicht“, antwortete das große Kamel und stieg mit seinen Beinen hinein, „schau, das Wasser geht mir nicht mal bis zu den Knien!“

„Für dich, der du groß bist wie ein Riese“, gab das Mäuschen hierauf zurück, „mag der Fluss kaum der Rede wert sein, für mich aber ist er ein Ozean.“

„Nun, mein junger Freund“, antwortete das große Kamel, „wenn zwischen uns ein solch großer Unterschied besteht, wie willst du mich dann sicher durch Steppen und Wüsten geleiten? Schau, ich sehe so gar keine Verbindung zwischen uns beiden. Du bist weder ein Prophet, noch ein König, also ist es auch nicht an dir, diese Welt zu lenken und zu regieren!“

Traurig senkte das Mäuschen seinen Kopf.

„Großes Kamel“, sagte es leise, „ich bereue ja, was ich getan habe, doch da wir am Ufer eines tiefen Wassers stehen, zeige doch bitte Mitleid und nimm mich auf deinen Rücken!“

Das große Kamel hatte ein gutes, mitfühlendes Herz, und so nahm es die kleine Maus zu sich hinauf.

„Tausende wie dich könnte ich auf meinem Rücken tragen“, sagte es und lachte.

Auf diese Weise erreichte die kleine Maus sicher und gesund das andere Ufer des Flusses, und nachdem sie sich etwas verlegen bei dem großen Kamel bedankt hatte, kehrte sie ins Land der kleinen Mäuse zurück und lebte dort glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

Die Hosen des Victor Hugo

Auch der große Autor Victor Hugo war einmal klein, und wie alle Jungen seines Alters hatte er eine Vorliebe für Kriegsspiele. Als Schlachtfeld diente ihm der Garten des Hauses Nummer 12 in der engen Feuillantnergasse in Paris. Sein Gefechtsstand war ein Kaninchenstall. Dort verteidigte sich der junge Kommandeur Victor gegen seinen Bruder Abel, der als Feind gegen den Schutzwall des Stalls anstürmte. Sie bekriegten sich mit Rankenstäben von Hopfenpflanzen, die sie aus der Erde rissen.

Nach beendetem Kampf waren ihre Kleider immer ziemlich rampolliert und Madame Hugo ärgerte sich schwarz über die vielen Löcher in ihren Hosen.

„Die Jungen brauchen Lederhosen. Wenn sie die tragen müssen, werden sie sich schämen, aber das geschieht ihnen nur recht,“ dachte sie, und rief die beiden Lausebengel zu sich: „Jungs,“ sagte sie, „wenn ihr noch ein einziges Mal Löcher in eure Hosen reißt, dann mache ich euch welche aus Leder, wie sie sonst nur die Drachen tragen!“

Dies war eine mächtige Drohung, und von jener Stunde an fand sich auch nicht der kleinste Riss mehr in den Hosen der Jungen.

Eines Tages jedoch, Victor war gerade auf dem Heimweg von der Schule, schritt ein Regiment Soldaten in goldgeschmückter Montur durch die Straßen.

„Was ist das denn?“, fragte Victor, „diese Uniformen sehen ja toll aus!“

„Das ist ein Dragonerregiment“, antwortete das Kindermädchen.

An diesem Abend verhielt sich Victor mucksmäuschenstill. Seine Mutter suchte überall nach ihm, umsonst, er blieb verschwunden. Endlich fand sie ihn, versteckt in einer Ecke des Gartens, wo er in aller Ruhe dabei war, mit einer Schere Löcher in seine Hose zu schneiden.

“Was in aller Welt tust du da?“, schrie die Mama.

„Du hast gesagt“, antwortete Victor, „wenn ich noch mal meine Hosen zerreiße, dann bekomme ich solche, wie die Drachen sie tragen.“

„Ja, und?“, fragte sie.

„Na ja“, antwortete Victor, „heute habe ich die Drachensoldaten gesehen, und nun hätte ich doch recht gern solche Hosen wie sie!“

Das kleine Zauberschiff

"Schhhhschhh....", flüsterten eines Tages die kleinen Wellen. Der kleine Shikao ließ seine Schaufel in den schönen silbernen Sand gleiten.

„Die Weiße Fee ist spät dran heute“, dachte Shikao. „Wo bleibt sie nur? So viele silberne Gischttröpfchen tanzen schon auf dem Meer.“

Plötzlich warf sich eine riesige Welle an den Strand, viel höher als alle anderen, und über der silbernen Flut aus Tropfen erschien die Weiße Fee.

Die Weiße Fee war die Fee der Gischt, und jeden Morgen, wenn noch niemand am Strand war, kam sie, um mit Shikao zu spielen. Sie hatten es sehr lustig miteinander, putzten die Muscheln blitzblank, tollten im Wasser herum und haschten nach den Strahlen der Sonne.

An diesem Morgen aber standen zwei kleine Tränen in den Augen der Weißen Fee.

„Was ist passiert, liebe Fee?“, fragte Shikao.

„Ich muss dich verlassen, mein kleiner Freund“, sagte die Weiße Fee. „Ich gehe weit fort, ans andere Ende der Welt, doch ich will dir zum Abschied dieses kleine silberne Schiff schenken. Pass gut darauf auf, dann wird dir nie ein Unheil widerfahren und das Glück wird stets an deiner Seite sein.“

Mit diesen Worten verschwand die Weiße Fee im Schaum des Ozeans, und Shikao sah sie nie wieder. Doch genau neben ihm, auf dem silbernen Sand, lag ein winziges silbernes Schiff, nicht größer als eine Muschel.

In Windeseile lief er nach Hause, um es seinem Mütterchen und seinen zwei kleinen Freunden zu zeigen, Mikou, dem Hündchen und Miki, dem Kätzchen.

Shikaos Mutter freute sich sehr. Mikou wedelte mit dem Schwanz und Miki zwinkerte mit den Augen. So vergingen viele glückliche Monate.

Eines Tages jedoch wurde Shikao sehr krank.

Seine kleine Mutter suchte überall nach dem silbernen Schiffchen. Doch das war nirgendwo zu finden. Große Tränen flossen aus ihren Augen, und Mikou und Miki lagen traurig seufzend in der Ecke am Feuer.

„Ich habe eine Idee!“, rief Mikou auf einmal. „Sicherlich hat der Große Oger, das Meerungeheuer, unser Silberschiffchen gestohlen. Wir müssen es sofort zurückholen, denn unser Herrchen ist sehr krank.“

Mikis Fell sträubte sich, als sie den Namen des Großen Ogers vernahm, doch sie erhob sich tapfer und folgte Mikou. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg.

Bald trafen sie Kleine Ratte.

„Wohin des Wegs?“, fragte er.

„Wir wollen zum Großen Oger!“, antworteten Mikou und Miki.

Und sie erzählten ihm, was sich ereignet hatte.

„Ich will euch helfen!“, antwortete Kleine Ratte. „Haltet euch nur genau an das, was ich euch jetzt sage: Während ich im Palast des Großen Ogers bin, müsst ihr an der Tür stehen bleiben und ganz laut brüllen, bis ich zurück bin!“

Sie erreichten den Palast des Großen Ogers und Kleine Ratte verschwand darin, Mikou und Miki aber schrien so laut, dass man hätte meinen können, hier brüllten tausend Große Oger im Chor.

„Sehr gut!“, rief Kleine Ratte, als er wieder aus dem Palast kam. „Gleich beim ersten Schrei suchte der Große Oger in seinem Ärmel, dort hält er also das kleine Schiff versteckt. Nun will ich euch in ein kleines Mädchen und einen kleinen Jungen verwandeln. Ihr geht in den Palast und bittet darum, für den Großen Oger tanzen zu dürfen, aber ganz wichtig, hört nicht auf zu tanzen, bevor ich den Palast wieder verlassen habe!“

Und Mikou und Miki, verwandelt in einen kleinen Jungen und ein kleines Mädchen, zogen los, um vor dem Großen Oger zu tanzen.

Der Unhold empfing sie bereitwillig, denn seit er draußen vor dem Palast seltsame Schreie gehört hatte, plagten ihn nachts Albträume, und die Ankunft zweier hübscher Tänzer verhieß Ablenkung.

Kleine Ratte hielt sich in den Falten von Mikous Gewand versteckt, und als der Große Oger es am wenigsten erwartete, kroch Kleine Ratte

in des Ogers Ärmel, schnappte sich das Schiffchen und huschte rasch aus dem Palast.

Im selben Moment verschwanden auch Mikou und Miki. Der Große Oger sah nur noch zwei Schwänzchen durch die Tür schlüpfen.

Alle drei kehrten nach Hause zurück und trugen das silberne Schiffchen mit sich, und Shikao, ihr gutes Herrchen, war im Nu geheilt. Er spielte gleich wieder mit Mikou, Miki und mit Kleine Ratte, und sie alle lebten glücklich und zufrieden. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



König Akbar und seine Tochter

Meine lieben kleinen Freunde, hört gut zu, ich will euch die Geschichte des Großmoguls Akbar erzählen, der das ferne Land Indien regierte, zu jener Zeit, als dort alle Pracht und Herrlichkeit der Welt versammelt waren.

Prächtig waren seine marmornen Paläste mit ihren Türmen, deren glänzende Spitzen die blauen Himmel zu berühren schienen. Prächtig waren die Gärten mit ihren Blumen aus kostbaren Steinen. Prächtig waren die majestätischen Elefanten, deren Häuse mit Juwelen behängt waren.

Von solcher Art war das Königreich des Großmoguls Akbar.

Eines Tages segelte Akbar gerade mit einem großen Schiff auf dem Meer, als er eine kleine Kiste bemerkte, die auf den Wellen trieb. Neugierig schickte er seine Matrosen ins Wasser, um sie zu bergen. Im Nu wurde die kleine Kiste auf das Schiff gebracht, wo König Akbar sie eingehändig öffnete. Und darin lag, wie eine kleine Perle in einer Auster, ein winziges Baby, ein Mädchen. Vor Freude bebend hielt Akbar die Kleine in den Armen und sprach: „Oh du liebe Kleine, so verloren in den Wellen des Meeres, ich habe dich gefunden, fortan sollst du mein Töchterchen sein, und dein Name sei Noor.“

So wuchs Noor als glückliche und geliebte Prinzessin im Palast auf. Eines Tages, sie war beinahe erwachsen, trat Akbar zu ihr und sprach: „Meine Tochter, wem hast du es zu verdanken, dass dein Leben gerettet wurde? Wem verdankst du all den Reichtum und das Glück, das du hier genießen darfst? Wem, dass du die Prinzessin Indiens bist, an deren Stelle zu sein sich jedermann wünscht?“

Da deutete Noor gen Himmel und antwortete: „Gott“.

Akbar aber wurde wütend über diese Antwort, denn seiner Ansicht

nach verdankte sie allein ihm ihr Leben. Und von Zorn übermannt verbannte er Noor weit weg aus dem Palast.

Noor lief Tag und Nacht, weit, weit weg, bis sie endlich die Tore einer fremden Stadt erreichte. Zwei Wachen standen vor dem Tor, und als sie ihrer ansichtig wurden, warnten sie Noor davor, hindurchzugehen, da ihr innerhalb der Stadtmauern große Gefahren drohen würden.

Sie sprach zu ihnen: „Ich bitte euch, sagt mir doch, wer ist der König dieser Stadt? Wer sind ihre Bewohner, und welche Gefahr könnte mir einsamer Wanderin drohen, mir, die ich harmlos bin und kein Geld habe, auf Wanderschaft, weit weg von Zuhause?“

Da erzählten die Wachen ihr die volle Wahrheit: „Oh, Unglückliche, welch unbarmherziges Schicksal hat dich an diese Tore geführt?“

*Ach, Königin für eine Nacht und einen Tag,
dann nie wieder sie das Licht erblicken mag.*

Dies ist das Los einer jeden schönen Tochter im Lande.

Herzlos ist der König dieses Reiches, weder die Tränen der Mütter, noch die Bitten der Töchter erhört er. Jeden Tag wird eine andere in den Palast gebracht, mit einer Königinnenkrone auf ihrem gesenkten Haupt, aber am nächsten Tag muss sie verschwinden, so will es der grausame Tyrann. Ach, edles Mädchen, tretet nicht durch das Tor. Gefahr lauert in den Mauern dieser Stadt.“

So sprachen die Wachen.

Doch Noor trat durch das Tor, ohne diese Worte zu beachten. Kaum hatten ihre Augen die Stadt erblickt und ihre Füße einige Schritte hineingesetzt, da wurde sie auch schon von Soldaten ergriffen und in den Palast gebracht. Mit glänzenden Stoffen und Juwelen geschmückt führte man sie vor den König, und dieser sprach zu ihr: „Wer auch immer du bist, fremde Tochter aus einem fremden Land, heute sollst du meine Königin sein.“

Sie aber entgegnete: „Oh, König! Hört zunächst meine Geschichte. Hat die Geschichte erst ihr Ende gefunden, dann werde ich Eure Königin sein!“

Dies waren ihre Worte und dem König blieb nichts anderes übrig, als schließlich einzuwilligen.

„So lass mich heute Abend deine Geschichte hören!“, sprach er.

Der Abend brach herein und, von seiner erhabenen Heimstatt aus, sandte der silberne Mond seine sanften Strahlen auf Noors Kopf. Sie saß da, und erzählte dem Tyrannen ihre Geschichte, und der Herrscher lag in den Kissen und hörte mit großem Interesse zu. Ihre Stimme war so weich und melodios, dass sie den König in den Schlaf wiegte.

Am nächsten Tag sagte er wieder: „Heute wirst du die Königin sein!“

Sie aber antwortete: „Oh, König, Schlaf überkam Euch und Ihr habt das Ende der Geschichte nicht vernommen.“

So lauschte der König am nächsten Abend weiter der Erzählung, und wieder wurde er inmitten der Geschichte von Noors Stimme in den Schlaf gewiegt. Und so ging es eintausend und eine Nacht lang, und die Geschichten, die Noor erzählte, wurden Tausend und eine Nacht genannt, und die Leben von tausend und einer Tochter wurden gerettet.

Am Ende der tausend und einen Nacht aber konnte Noor entkommen, wurde also nicht Königin des abscheulichen Herrschers. Stattdessen kehrte sie in den Palast von Akbar dem Großen zurück, fiel ihm in die Arme, und sprach: „Oh Vater! Wer hat mich gerettet, als ich fern von Ihnen und auf mich allein gestellt war, wer hat mich vor Unheil bewahrt, wer hat mich ernährt und über meine Schritte gewacht?“

Und Akbar umarmte seine Tochter voller Freude und Glückseligkeit, deutete gen Himmel und sprach: „Gott!“

Englisches Original von Noor Inayat Khan



Vilayat und Noor Inayat Khan

Erinnerungen an Noor

Ich erinnere mich. Ja, ich erinnere mich! Ja, Noor ist da, immer, irgendwo in meinem Geist, in meiner Seele.

Ich erinnere mich an ihre weise Art zu handeln, als wir noch Kinder waren, an mütterliche Fürsorge für uns, von ihr, die ja nur zwei Jahre älter war als ich. Ich erinnere mich an ihre Liebe zu Blumen, zu allen schönen Dingen, an ihre Tränen, überwältigt von der Schönheit der heiligen Gesänge, die Abba, unser Vater, für uns sang.

Wir bekamen unseren Vater selten zu Gesicht, außer, wenn er von Schülern umgeben war oder wenn er kam, um uns eine Gutenachtgeschichte vor dem Schlafengehen zu erzählen. Er war der Vater, der *Murshid* der großen Familie seiner Schüler. Wir ahnten nur, was gemeint war, wenn unsere Schulkameraden von Erlebnissen mit ihrem „Dad“ redeten. Ich erinnere mich, wie Noor uns eines Tages zu sich rief und sagte: „Habt ihr heute Morgen *Abbas* Augen gesehen?“ Und als unser Vater die Tür zum orientalischen Zimmer für seinen nächsten Schüler, *Murid*, öffnete, konnten wir das unglaubliche Leuchten, das Feuer in seinen Augen kaum fassen! Noor hörte jedes Mal hochkonzentriert und mit Hingabe zu, wenn *Murshid* uns seine *Kinderklasse* im Garten gab. Diese tiefen Eindrücke erblühten in ihr und entwickelten sich in ihren *Jataka Tales*, der ersten Manifestation von Noors Plan, die Lebensgeschichten aller Propheten der Weltreligionen zu erzählen, ein Plan, der unglücklicherweise durch die uns bevorstehenden Tragödien zunichte gemacht werden sollte.

Einige Gedichte erzählen von ihrer tiefen Verbundenheit mit den Gedeimütigten, den Leidenden, den Unterdrückten, von ihrem Bestreben, die freimütigen Zukunftsträume von Kindern zu würdigen, hohe Ideale zu bewahren, um so den Zynismus und die Bitterkeit unserer Gesell-

schaften zu überwinden. Noor erwog sogar die Herausgabe einer eigenen Zeitung für Kinder, die sie „*The New Age*“ nennen wollte – eine geradezu prophetische Vorwegnahme jenes Begriffes, der später zu einem Schlüsselwort der Moderne werden sollte!

Wer hätte je gedacht, dass jenes blasse, scheue Mädchen, das einst den ersten Preis für Kameradschaftlichkeit erhielt, und zwar von eben jenen Mitschülerinnen, die sie zunächst wegen ihrer olivfarbenen Haut verachtet und ausgeschlossen hatten und deren Herzen sie dann doch erobern konnte, dass jenes Mädchen eine Kriegsheldin werden würde, die der brutalen Gestapo so lange mutig und klug die Stirn bieten sollte, bis sie von einem vermeintlichen Freund verraten wurde?

Mit der Nachricht vom Tode unseres Vaters verdüsterte sich unsere Welt. Unsere Mutter, so sanftmütig, so liebevoll und so fragil, brach zusammen und blieb für elf Jahre ans Bett gefesselt, und dann erreichten uns die bösen Vorzeichen des Krieges. Noor war in dieser Zeit unsere kleine Mutter, sie sorgte für alle unsere Bedürfnisse, verarztete unsere Erkältungen und stand uns bei in unseren geheimen kindlichen Nöten und Bedrängnissen. Als wir heranwuchsen, wurden unsere gequälten Herzen durch die Gnade der Musik gerettet. Unser ganzes Haus vibrierte von Musik. Noor spielte Harfe, Claire Klavier, Hidayat Violine und ich Cello. Wir engagierten einen genialen fünfzehnjährigen Violinisten, Janski,¹ von dem die Professoren des Konservatoriums und der *École Normale de Musique* übereinstimmend erklärten, sie könnten ihm nichts mehr beibringen. Wir studierten unter Nadia Boulanger, Stravinski, Prokofiev, Paul Dukas, Wanda Landowska und Thibaud. Noor und ich begleiteten 1935 meinen Cello-Lehrer Maurice Eisenberg auf einer Reise zu Pablo Casals nach San Vicente, einem Seebad an der Costa Brava. Zur Überbrückung einer schwierigen Lebensphase verbrachte ich auch einige Zeit mit ihr in Champéry, in den Schweizer Alpen.

Dann zogen bereits wie Sturmwolken die dunklen Vorboten jener Ereignisse auf, die unser Leben zerstören sollten. Im Radio hörten wir die brutal-hysterische Stimme Hitlers: „Meine Geduld ist am Ende“ – hätte er doch nur erkannt, dass er selbst die Geduld von Millionen Menschen über alle Maßen strapazierte und deren Träume von einer besseren Welt missbrauchte, um sich damit zu schmücken! Wir hofften

1 Janski Szegeti, Neffe des Violinisten Joseph Szegeti

auf eine Gnadenfrist... aber nein, kurz nachdem wir von schrecklichen Plünderungen und Brandschatzungen erfahren hatten, hörten wir auch schon die Kanonen der Nazis vor den Toren von Paris. Wir mussten uns entscheiden: entweder wir blieben und unterwarfen uns dem abscheulichen Regime – oder wir schlugen uns auf die Seite derer, die der Flut des Unheils heldenhaft Widerstand leisteten.

Noor und ich berieten uns. Im Dienst an der Botschaft der Einheit allen Seins hatten wir immer Respekt gepredigt vor allen Religionen, allen Rassen, dem Göttlichen im Menschen. Nun wurden wir geprüft: Waren dies nur leere Worte gewesen oder würden wir mit unseren Leben für das einstehen, was wir uns selber geschworen hatten? Die Nachrichten über unfassbare Grausamkeiten und schändliche Missachtungen, selbst der elementarsten Menschenrechte in den Konzentrationslagern hatten uns erreicht. Doch sobald du bereit bist, Gewalt mit Gewalt zu erwidern, hast du Teil an der Gewalt, gegen die du zu kämpfen vorgibst! Von ganzem Herzen glaubten wir an die Gewaltlosigkeit Gandhis. Nun kam also die Prüfung. „Aber“, sagte ich, „angenommen ein Nazi mit einer Maschinenpistole ist gerade dabei achtzig Gefangene zu erschießen, und es gäbe keinen anderen Weg die Gefangenen zu retten, außer den Nazi zu erschießen; würdest du dann nicht den Nazi erschießen, so hättest du doch die Verantwortung zu tragen für den Tod von achtzig Gefangenen!“ Wir entschlossen uns, eine defensive Funktion zu übernehmen und uns tapfer in der vordersten Linie der Abwehr einzubringen. Meine Ausbildung als Kampfpilot musste ich wegen eines nicht bestandenen Augentests abbrechen, daraufhin trainierte ich im Rang eines Offiziers der British Navy auf Minensuchbooten und nahm schließlich an der Landung der Alliierten in der Normandie teil. Niemals hätte ich damit rechnen können, dieses Gemetzel zu überleben, da meine Kameraden und ich in unseren winzigen hölzernen Schnellbooten den Angriffen der deutschen Geschütze vor der Küste in vorderster Linie ausgesetzt waren. Claire verpflichtete sich beim *Auxiliary Territorial Service* (ATS).² Unsere Mutter diente als Krankenschwester. Hidayats Frau, zu jener Zeit schwanger mit Fazal, blieb in Frankreich.

Noor aber meldete sich freiwillig für die gefährlichste Aufgabe von

2 Frauenabteilung des britischen Heeres

allen, den Dienst inmitten des gnadenlosen Feindes. Sie arbeitete als Funkerin und hielt so die Verbindung zwischen dem britischen Kriegsministerium und dem französischen Untergrund aufrecht. Noor befand sich mitten im Zentrum des Kriegsgeschehens, und ihre Nachrichten trugen entscheidend zur taktischen Vorbereitung der Invasion bei. Schließlich wurde sie an die Gestapo verraten.

Ihr Martyrium überstieg alles, was ein Mensch ertragen kann.

Sobald die siegreichen Alliierten auf dem Vormarsch waren, wurde das gegen sie vom Stabsquartier erlassene Todesurteil vollstreckt. – Ihr Gefängniswärter sprach später davon, wie sehr ihm das Leid getan habe, da sie ihm ein Ehrfurcht gebietendes Vorbild und eine Quelle der Inspiration gewesen sei.

Das einzige Wort, das sie sprach (das tapfere Mädchen), bevor sie von hinten erschossen wurde, lautete Liberté, Freiheit. Mit ihrem Aufschrei „Liberté“ gab sie Milliarden Menschen unseres Planeten, unserer Epoche, unserer Zeit eine Stimme für ihr Streben nach Freiheit und in ihrer Auflehnung gegen Unterdrückung. Diese Stimme erklingt als Echo durch die Jahrzehnte, während wir versuchen, eine schöne neue Welt zu bauen: das *nouvel age*. Noor's Martyrium führte sie in eines eben jener Konzentrationslager, deren Opfer sie sich zu retten geschworen hatte.

Ich erinnere mich an einen Besuch von Noor in London, kurz vor ihrer Abreise. Man stelle sich vor: sie nahm sich tatsächlich die Zeit, mein Zimmer aufzuräumen! Dabei erklärte sie, sie dürfe mir die geheimen Begleitumstände ihrer Mission nicht enthüllen. Ihre größte und einzige Sorge galt dem Schmerz, den sie unserer Mutter bereiten würde. Als ich ihr das letzte Mal in die Augen blickte, überfiel mich die schreckliche Vorahnung, dass ich sie niemals wiedersehen würde, zumindest nicht in ihrer irdischen Gestalt. Was die Zukunft bringen wird, weiß ich nicht, aber Noor ist immer da, in meinem denkenden Geist, meinem Herzen und meiner Seele.

Manchmal frage ich mich, ob diejenigen, die heute ein Leben in Wohlstand führen oder zumindest die hoch geschätzte politische Freiheit in unseren modernen Gesellschaften genießen, überhaupt realisieren, dass sie dies jenen Menschen zu verdanken haben, die dafür gestorben sind, und dafür Folterqualen erdulden mussten. Noors Funksprüche jedenfalls waren für den Ausgang des Krieges entscheidend.

Ihr Geist hat viele Frauen inspiriert, die in ihr den Archetypus des weiblichen Ritters verwirklicht sehen. Ihr Geist lebt weiter, wo immer der Ruf nach Freiheit unser tapferes Einstehen dafür fordert.

Pir Vilayat Inayat Khan
1993

Anmerkungen der Herausgeberin zur französisch-englischen Originalausgabe

Bei den Erzählungen von Noor handelt es sich mehrheitlich um traditionelle Mythen, Fabeln und Legenden, die sie in eigenen Worten wiedergibt und mit einzigartigen Wendungen versieht, um so Kinder mit Geschichten von ritterlichen Tugenden, von Leidenschaft, Liebe, Hoffnung und Weisheit zu inspirieren und zu lehren.

Eine Auswahl der hier gesammelten Geschichten von Noor ist neu ins Englische übersetzt worden und wird neben den französischen Originalversionen präsentiert. Die von ihr bekannten eigenen englischen Fassungen der Erzählungen „König Akbar und seine Tochter“, „Prinzessin Wanda“, „Die weißen Adler von Polen“, „Echo“ und „Schneeflocke“ sind im Band mit aufgenommen worden. Um Noors einzigartige Stimme und ihren Stil zu bewahren, ist nur minimal lektoriert worden, hauptsächlich zur Vereinheitlichung von Zeichensetzung und Rechtschreibung.

Auf den ersten Seiten des zu Lebzeiten veröffentlichten Erzählbandes „Twenty Jataka Tales“ gibt Noor Auskunft über die Herkunft ihrer Geschichten. Obwohl wir für die vorliegende Zusammenstellung keine Aufzeichnungen von Noor über die exakten Quellen besitzen, ist es unser Anliegen gewesen, nach bestem Wissen den Ursprung der Originale zu bestimmen.

Die erste Erzählung „Der kleine Schutzengel“, geht auf Kindheitserinnerungen von Noor zurück. Noors Vater, Hazrat Inayat Khan, war ein Sufilehrer aus Indien, der gemeinsam mit seiner amerikanischen Frau, Ora Ray Baker, und ihren vier Kindern in Großbritannien und Frankreich lebte. Noors Bruder Vilayat berichtet, dass Inayat Khan seinen Kindern Sufigeschichten erzählte, und viele von Noors Geschichten

weisen Bezüge zum Sufismus auf, darunter „Die Maus und das Kamel“, eine Fabel, die sich auf das aus dem 13. Jahrhundert stammende *Masnavi* des Jalal al-Din Muhammad Rumi zurückführen lässt.

Wenigstens drei weitere Geschichten, „Zeb-un-Nisa“, „Mira Bhai“ und „König Akbar und seine Tochter“ beinhalten ebenso Motive und Personen aus der Sufitradition. Mehr als auf die literarische Wiedergabe geschichtlicher Ereignisse legen die Geschichten Wert auf die Verkörperung spezifischer Ideale und Prinzipien.

Die historische Sufidichterin *Zeb-un-Nisa* war die unverheiratete Tochter des siebzehnten *Moguls Aurangzeb*. *Prinz Dara Shikoh* war nicht ihr Ehemann, sondern ihr Onkel, der Bruder von Aurangzeb. *Dara Shikoh* wurde auf Geheiß von Aurangzeb hingerichtet.

Mira Bhai war eine Hindusängerin des 16. Jahrhunderts aus der frommen *Bhakti* Tradition, die ganz in der hingebungsvollen Liebe zu dem *Gott Krishna* aufging. Viele Geschichten werden auf ihr Leben zurückgeführt, einige davon finden sich in Noors Texten wieder.

König Akbar, ein Mogulherrscher aus dem Indien des 16. Jahrhunderts, widmete sich mit Leidenschaft der Einheit der Religionen. In der fiktiven Geschichte „König Akbar und seine Tochter“ gibt die Autorin der Erzählerin ihren eigenen Namen, Noor. Die Königstochter in dieser Geschichte wird außerdem mit *Scheherazade*, der Erzählerin aus *Tausend und eine Nacht*, auf neuartige Weise verschmolzen.

Das indische *Panchatantra* dient als Quelle für „Der Bauer und der Tiger“, eine in vielen Ländern und Versionen bekannte Fabel, die gleichzeitig eine der von Noors Vater erzählten Geschichten war. Bekannte europäische Quellen für weitere Geschichten in dieser Auswahl sind die nordische *Edda* („Baldour“), *Ovids Metamorphosen* („Echo“) und die von Adele und Victor Hugo herausgegebenen Erzählungen: *Raconté par un témion de sa vie avec oeuvres inédites de Victor Hugo* („Die Hosen des Victor Hugo“).¹

Russische Legenden vom Schneemädchen sind die Quelle für „Schneebällchen“, und eine mögliche Quelle für „Das Königreich der Winde“ ist „Whirlwind the Whistler, or the Kingdoms of Copper, Silver and Gold“, aus der Sammlung „*The Russian Story Book Containing Tales from Song-Cycles of Kiev and Novgorod, and Other Early Sources retold*

1 VII pp. 46-47, Les Feuillantines, Paris, 1885, J. Hetzel Cie

by *Richard Wilson*“ von Richard Wilson.²

Père Noël wird der Weihnachtsmann in Frankreich genannt, „Das kleine Zauberschiff“ enthält japanische Namen, jedoch ist nicht bekannt, ob diese Geschichten, wie auch „Weihnachten mit Trollen“, aus einer bestimmten Quelle stammen, oder ob sie, wie die vier Gedichte, Noors eigene Schöpfungen sind. „Weihnachten mit Trollen“ wurde von *David Ray Harper* für diese Sammlung (vom Französischen ins Englische) übersetzt, seiner Einschätzung nach zeigt die hohe Anzahl von Anglizismen im Text an, dass es sich hierbei um eine frühe Geschichte von Noor handelt, die sie verfasste, bevor sie in der französischen Sprache ganz heimisch wurde.

Die Figur des satirischen Antihelden *Reineke Fuchs* war in der Literatur des mittelalterlichen Europa weit verbreitet und liegt uns in vielen Quellen vor, etwa in den Fabeln des *Aesop* und des *Jean de la Fontaine* und in den Märchen der *Gebrüder Grimm*.

Das Ritterepos „Huon von Bordeaux“ stammt aus dem französischen *chanson de geste* des dreizehnten Jahrhunderts. Bei „Prinzessin Wanda“ und „Die weißen Adler Polens“ handelt es sich um traditionelle polnische Legenden, die Noor im Zweiten Weltkrieg in ihrer Londoner Zeit im British Museum erforschte. Die letzte Geschichte, „Schneeglöckchen“, basiert wieder auf Noors eigenem Leben und lässt sich wie eine Vorahnung ihres Schicksals lesen. Als erste Blume, die nach dem Ende des Winters und dem Beginn des Frühlings blüht, ist das Schneeglöckchen ein Symbol für Hoffnung. Noor schrieb eine englische und eine französische Version dieser Geschichte, die englische Version fand sich zwischen arbeitstechnischen Mitschriften in einem ihrer Trainingsbücher für die Ausbildung zur Funkerin.

Wie die kleine Tochter des Sonnenkönigs hat Noor (deren Name „Licht“ bedeutet) den größten Teil ihres Lebens zwischen den beiden dunklen Epochen des Ersten und Zweiten Weltkriegs verbracht. In ihrer Funktion als Funkerin im geheimen Auftrag für die britische Special Operative Executive (SOE) wurde sie verraten und von der Gestapo gefasst. Wie die kleine Tochter des Sonnenkönigs wurde sie gefangen gehalten von „*Fog Gloom*“ oder „*Night and Fog*“ („*Nacht und Nebel*“ deutsch), ein Begriff, mit dem aus Sicht des Nazi Regimes besonders

2 MacMillans, London 1916

gefährliche Gefangene gekennzeichnet wurden, Ziel der Aktion war es, ihre Namen und Schicksale aus den offiziellen Akten löschen zu können. Noor wurde 1944 in Dachau hingerichtet, ihre sterblichen Überreste an einem unbekanntem Ort bestattet. Und wie die beiden Rotkehlchen in der Geschichte gingen Noors Bruder Vilayat und Vera Atkins, ihre Vorgesetzte bei der SOE, im Nachkriegseuropa auf die Suche nach ihr. Erst 1950 konnte Noors Schicksal durch einen Augenzeugenbericht ihrer Hinrichtung endgültig aufgeklärt werden.

In der Geschichte verspricht Schneeglöckchen, einst in verwandelter Gestalt wieder zu kommen, und auch Noor kehrt heute verwandelt und in neuen Formen zu uns zurück. Als Vorbild für Freiheit und Unabhängigkeit wurde sie mit dem höchsten Orden des Vereinigten Königreiches Großbritannien, dem *St. George Cross* und dem französischen *Croix de Guerre mit goldenem Stern* ausgezeichnet, ihr Name zierte Ehrenplaketten auf Kriegsdenkmälern in England, Frankreich sowie im Konzentrationslager Dachau. Eine Bronzestatue von Noor blickt heute auf den kleinen Park im Londoner *Gordon Square*, wo sie als Kind spielte und wohin sie sich noch als Erwachsene häufig zum Lesen zurückzog.

An ihren Heldenmut erinnern zahlreiche Bücher und Dokumentationen, sie halten Noor in den Herzen und Gedanken der wachsenden Zahl jener lebendig, die Inspiration und Hoffnung in ihrem leuchtenden Mut und ihrem ritterlichen Selbstopfer für die Freiheit finden.

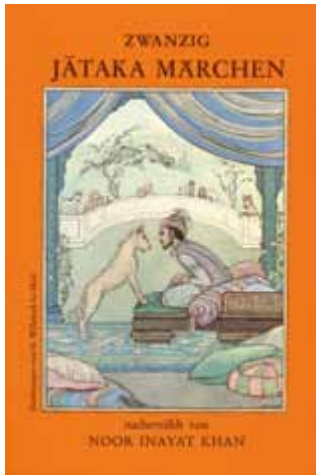
Mit diesem Buch hoffen wir, der Rose ihres Gedenkens ein neues Blatt hinzuzufügen.

Tiefe Dankbarkeit schulden wir der kürzlich verstorbenen *Claire Ray Harper*, die die Geschichten ihrer Schwester aufbewahrte, Claires Sohn David Ray Harper, der ihrer Veröffentlichung zustimmte, sowie Noors einzig überlebendem Bruder *Hidayat Inayat Khan* und ihrem Neffen *Pir Zia Inayat-Khan*, die ebenfalls ihre Erlaubnis für die Veröffentlichung dieser Werke gaben. Großer Dank geht auch an *Lisa Lillydahl Conley*, *George Naughton*, und ganz besonders an *David Ray Harper* für ihre hilfreiche Unterstützung bei den Korrekturen und den Übersetzungen vom Französischen ins Englische. Alle Fehler in der Übersetzung oder in den Originaltexten liegen in meiner Verantwortung.

Sandra Lillydahl

Literaturhinweise

Publikationen



Noor-un-Nisa Inayat Khan: Zwanzig Jataka Märchen. Neufassung der Legenden über die früheren Leben Buddhas. Illustrationen: H. Willebeek Le Mair, Den Haag 1978
ISBN 978-90-70104-30-6
Bezugsquelle: www.verlag-heilbronn.de

Noor Inayat Khan: King Akbar's Daughter Stories for Everyone as Told by Noor Inayat Khan
Zweisprachige Ausg.: Franz. Original Engl. Übers. von Sandra Lillydahl
Suluk Press 2012
ISBN 978-0930872922
www.omegapub.com

Biographisches

Shrabani Basu: Spy Princess: The Life of Noor Inayat Khan
Vorwort von Pir Zia Inayat-Khan
Stroud [u.a.]: Sutton Publishing, 2006. ISBN 978-0-7509-3965-2
www.omegapub.com

Jean Overton Fuller: Noor-un-Nisa Inayat Khan
East-West Publications Funds

Laurent Joffrin: Die vergessene Prinzessin, Bastei Lübbe 2005
ISBN-13: 978-3404921768

A.U. Pendragon: Codename Madeleine, Verlag: Publishamerica 2009
ISBN-13: 978-1615463039

Video „Time watch The Princess Spy World War II“BBC

Dokumentation in 5 Teilen

TV Dokumentation (44 Minuten) über Noor-un-Nisa Inayat Khan

www.verlag-heilbronn.de/autorinnen/noor-un-nisa-inayat-khan

Einige Gedenkstätten

Gedenktafel in Suresnes bei Paris, am Eingang zum ‚Fazil Manzil‘, dem Haus ihrer Familie

Ein begrünter Platz in Suresnes ‚Cours Madeleine‘

Grundschule ‚École Noor Inayat Khan dite Madeleine‘ in Suresnes

Gedenktafel für Noor Inayat Khan (gemeinsam mit drei anderen britischen SOE Kämpferinnen) im Krematorium des Konzentrationslagers Dachau

Im Jahr 2013 wurde in Londons ‚Gordon Square‘, in der Nähe ihres Wohnhauses (Taviton Street) feierlich eine Büste mit Gedenktafel enthüllt

Widmungen

H-Moll-Messe 1996 im Konzentrationslager Dachau, dirigiert von Pir Vilayat Inayat Khan

Tarek Fatah widmete ihr sein Buch: „The Jew is not my Enemy“

Noor-un-Nisa ist die Schirmherrin der von Pir Zia Inayat-Khan am 13. September 2010 neu begründeten ‚Knighthood of Purity‘ (‚Ritterschaft der Reinheit‘) www.knighthoodofpurity.org (Anlass war der 100. Jahrestag von Hazrat Inayat Khans Reise in den Westen)

Zur weiteren Information

www.inayatiorden.de

www.inayatiorder.org/noor-un-nisa

www.sufimovement.us – Remembering Noor

www.noormemorial.org – Gedenkstiftung mit der Botschaft von Frieden und Gewaltlosigkeit

Der Inayati-Orden Deutschland

Ein Sufi-Weg spiritueller Freiheit

"Die Ziele sind: Das Wissen von der Einheit, die Religion der Liebe und der Weisheit zu verwirklichen und zu verbreiten, so dass ...das menschliche Herz mit Liebe überfließen möge und alle von Unterscheidungen und Abgrenzungen herrührende Feindschaft ausgelöscht werden möge".

Hazrat Inayat Khan

Der Inayati¹-Orden Deutschland e.V. (ehemals Sufi-Orden Deutschland e.V.) widmet sich als gemeinnützige Organisation der Verbreitung der Botschaft von Hazrat Inayat Khan, der im Jahre 1910 als erster den Sufismus in die westliche Welt brachte. Die Sufi-Botschaft verkündet das Wissen von der göttlichen Einheit – aller Völker, aller Religionen, und allen Daseins – und die Religion des Herzens, erwacht zur Schönheit in der gesamten Schöpfung.

Diese Weisheitslehre von Liebe, Harmonie, Schönheit und spiritueller Freiheit wurde von dem begnadeten indischen Musiker und Sufilehrer Hazrat Inayat Khan begründet, von Pir Vilayat Inayat Khan weiter entwickelt und wird seit 2004 von Pir Zia Inayat-Khan und vielen Schülerinnen und Schülern weltweit verbreitet. Sie bildet die geistige Grundlage zur Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Mitglieder unserer Gemeinschaft und ist Inspiration für vielseitige Aktivitäten unserer international vernetzten Organisation.

1 Inayat ist ein arabisches Wort und bedeutet liebende Güte oder Anmut (auch Gnade). In spirituellem Kontext meint es die Gnade, die der allbarmherzige Gott Seiner Schöpfung erweist. Es ist auch der Name des geistigen Urhebers des Inayati-Ordens: Hazrat Inayat Khan, seines Nachfolgers Pir Vilayat Inayat Khan und des heutigen Ordenspräsidenten Pir Zia Inayat-Khan.

Zehn Sufi Gedanken

„Es gibt zehn grundlegende Sufi Gedanken, die alle wichtigen Fragen beinhalten, mit denen sich das innere Leben befasst.“ Hazrat Inayat Khan

1. Es gibt **Einen Gott**, den Ewigen, das einzige Sein; nichts existiert außer Gott.
2. Es gibt **Einen Meister**, den inspirierenden Geist aller Seelen, der diejenigen die ihm folgen, unablässig dem Licht entgegenführt.
3. Es gibt **Ein Heiliges Buch**, die heilige Handschrift der Natur, die ihren Leser wahrhaft erleuchtet.
4. Es gibt **Eine Religion**, das unentwegte Fortschreiten in direkter Richtung auf das Ideal zu, welches den Lebenszweck einer jeden Seele erfüllt.
5. Es gibt **Ein Gesetz**, das Gesetz der Gegenseitigkeit, das in selbstloser Bewusstheit, verbunden mit einem erwachten Sinn für Gerechtigkeit erfüllt werden kann.
6. Es gibt **Eine Familie, eine menschliche Gemeinschaft**, die Bruder- und Schwesterschaft, die alle Kinder der Erde ohne Unterschied in der Elternschaft Gottes vereint.
7. Es gibt **Eine Moral**, die Liebe, die der Entsagung entspringt und in Wohltätigkeit erblüht.
8. Es gibt **Ein Objekt der Lobpreisung**, die Schönheit, welche das Herz ihres Verehrers durch alle Erscheinungen emporhebt, vom Sichtbaren bis zum Unsichtbaren.
9. Es gibt **Eine Wahrheit**, die wahre Kenntnis unseres inneren und äußeren Wesens, welche die Essenz aller Weisheit ist.
10. Es gibt **Einen Weg**, die Auflösung des falschen Selbst im Wirklichen, was den Sterblichen zur Unsterblichkeit erhebt und worin jegliche Vollkommenheit liegt.

Grundlage: "Ten Sufi Thoughts" in The Way of Illumination von Hazrat Inayat Khan.

Weiterlesen gern bei: www.inayatiorden.de

König Akbar und seine Tochter ist das einzigartige Buch einer großartigen Frau: Der Schriftstellerin, Musikerin und Widerstandskämpferin Noor Inayat Khan, der mutigen Tochter des indischen Sufimeisters Hazrat Inayat Khan. Ihre in diesem Buch erstmals gesammelten Erzählungen lassen uns Noor so begegnen, wie sie in der Welt sein wollte, bevor sie sich dafür entschied, den gefährlichen Weg des aktiven Widerstandes gegen das nationalsozialistische Deutschland zu gehen.

Das Buch lässt sich auf vielerlei Weise lesen: Kinder allen Alters finden ein schönes Märchenbuch und eine Sammlung spannender Geschichten und Erzählungen, deren großer kultureller Reichtum bis heute verblüfft. Die an Psychologie und Innerem Wachstum Interessierten finden ein Buch über die Entwicklung der Seele.

Nacherzählungen großer europäischer Epen wechseln sich ab mit Parabeln, Fabeln und Anekdoten aus allen Himmelsrichtungen. Die Autorin fügt dieser poetischen Welterzählung auch ihre eigene Stimme hinzu, mit eigenen Geschichten und Gedichten. Ihr größter Wunsch war es, die Schatztruhen der Märchen, Mythen und Legenden der Völker zu öffnen und deren universelle Weisheit für ihre Epoche zugänglich zu machen.

Die neu für die deutschsprachige Ausgabe geschaffenen Radierungen der japanischen Künstlerin Natsuyo Koizumi treten auf behutsame Weise mit den Texten in Verbindung. Sie strahlen eine zarte Schönheit und liebevolle Weite aus.

Noor's Neffe, Pir Zia Inayat-Khan, Leiter des Inayati Order, nennt ihr Werk einen Spiegel für die Geistige Ritterschaft und hat sie als Schutzherrin für den Weg der *Knighthood of Purity* eingesetzt.

Wärme, Humor und Weltvertrauen gehen von ihren Geschichten aus. Sie sind Nahrung und Geleit für den Inneren Pfad, erzählen von den ersten Erfahrungen der jungen Seele bis hin zu der Zeit, in der diese in der Welt steht und sich bewähren muss.

In der Berührung mit Noor Inayat Khan's geistiger Kraft können wir lebendig werden, wachsen, und für die Freiheit der Welt eintreten, wo immer wir dazu aufgefordert sind.

www.verlag-heilbronn.de



ISBN 978-3-936246-19-3

Herausgeber:

Der Inayati-Orden Deutschland e.V.


VERLAG
HEILBRONN